



**Volker Altwater**  
Herausgeber

## So erhöhen Sie Ihre Zuteilungschancen

Liebe Leserin, verehrter Leser,

der „neue Neue Markt“, wie Börsianer den noch jungen Entry Standard nennen, macht seinem Namen alle Ehre: Ähnlich wie einst der Neue Markt zieht er mehr und mehr Unternehmen an. Und Anleger, die eine der frischen Aktien ergattern, freuen sich über teils üppige Zeichnungsgewinne. Bisweilen, wie Ihnen die beiden jüngsten und enttäuschenden Börsengänge

Frogster und Primion (Prime Standard) zeigen, ist die Zeit der „Gewinngarantie“ vorbei.

So oder so: Viele Emissionen umfassen nur einige hunderttausend Aktien. Kein Wunder also, dass viele Anleger bei der Zuteilung leer ausgehen oder nur wenige Stücke erhalten.

Der Computerspiele-Verlag Frogster war wieder solch' ein Fall. Die Konsortialbank berücksichtigte nur Zeichnungsaufträge, die mindestens 200 Stücke zum oberen Ende der Preisspanne umfassten. Auf jede zweite Order entfiel eine magere Zuteilung von 100 Stück. Frage also: Verkaufen angesichts des enttäuschenden Börsenstarts oder die günstigen Kurse stattdessen zum Nachkaufen nutzen?

Lesen Sie ab Seite 2, was Sie von den jüngsten IPOs Primion und Frogster erwarten können. Apropos: Wenn Sie bei Neuemissionen oftmals leer ausgehen, dürfte Ihnen das neueste IPO-Select-Zertifikat aus dem Hause Sal. Oppenheim gefallen, das wir Ihnen gleich nachstehend vorstellen.

Viel Erfolg bei Ihrer Geldanlage wünscht,

  
Ihr Volker Altwater, Herausgeber

X-markets

## BONUS HUNTER

Kapitale Bonus-Zertifikate im Visier!

Der neue aktuelle Newsletter vom X-markets-Team!

 Jetzt abonnieren!

www.x-markets.db.com  
Hotline:  
(0 69) 9 10-3 88 07

Deutsche Bank 

## IPO-Select: Bei Zuteilungen in der ersten Reihe sitzen

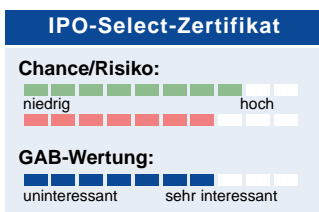
Das Zeichnen von Neuemissionen war in den vergangenen Jahren meist eine feine Sache: Lief es an der Börse gut, erzielte man oft schon mit dem ersten Kurs einen Gewinn. So weit jedenfalls die Theorie. „Pech gehabt“, heißt es dagegen oft in der Praxis: Entweder die Depotbank ist kein Konsortial-Mitglied oder die Emission wurde wegen ihres geringen Volumens per Los zugeteilt. Folge so oder so: Viele Anleger gingen leer aus.

Wenn Sie den Zuteilungsfrust künftig umgehen möchten, könnte Ihnen das IPO-Select-Papier von Sal. Oppenheim gefallen (WKN [SBL1PQ](#)). IPO-Select ist ein aktiv betreutes Portfolio, verpackt als Zertifikat, mit dem die Privatbanker europaweit auf interessante Börsenneulinge setzen. Je nach ihrer Einschätzung erwerben sie die Aktien schon in der Zeichnung oder auch später über die Börse. Bedingung: Die Aktie darf keine zwölf Monate notiert sein.

Derzeit befinden sich gut ein Dutzend Titel im Depot, darunter der Logistiker Panalpina, Navigations-Spezialist Tom-Tom, der Immobilien-Winzling Frimag und auch der Kursrenner Q-Cells, den die Kölner zu 49 Euro abfassten.

Dass sich die Kölsche Expertise auszahlt, zeigt Ihnen die Performance des IPO-Select-Korbes: Seit der Ausgabe im November 2005 hat die IPO-Auslese fast 14 Prozent an Wert gewonnen.

**Fazit:** Ein Produkt mit echtem Mehrwert, das allerdings seinen Preis hat: Sal. Oppenheim zwackt eine Erfolgsgebühr von stattlichen zehn Prozent der gegenüber dem letzten Höchststand erreichten Performance ab. Grundsätzlich ist gegen eine erfolgsabhängige Komponente nichts einzuwenden. Dass die Kölner aber dann auch noch eine 1,5-prozentige Verwaltungsgebühr pro Jahr obendrauf packen, ist unser Meinung nach zuviel des Guten. RIC



## Börsenneuling Frogster: „Das kann auch in die Hose gehen.“

**E**ine Historie von wenigen Monaten, lediglich 26 Mitarbeiter auf der Gehaltsliste und Verluste im operativen Geschäft. Das sind die Eckdaten von Frogster Interactive Pictures, dem vierten Neuling im Entry Standard des Jahres 2006.

Vielleicht haben ja auch Sie Anteile des Computerspiele-Verlags (WKN A0F47J) gezeichnet und sitzen nun, wie jeder zweite Privatanleger, nach enttäuschendem Börsenstart auf einer Mini-Zuteilung von 100 Aktien. Frage also: Sollte man nun verkaufen? Dazu müssen Sie wissen: Mit der Aktie setzen Sie auf das Gelingen einer einzigen Idee.

Frogster ging im April 2005 aus einem Management-Buy-Out der Pointsoft Deutschland hervor, erwirbt, veredelt und verkauft PC-Spiele und bringt es im Segment unter 10 Euro zum Marktführer (Anteil: knapp 10%). Doch das Geschäft mit klassischen PC-Spielen verspricht kein Wachstum mehr. In 2005 schrumpfte der Markt um drei Prozent. CEO Christoph Gerlinger (38), zuvor beim Wettbewerber CDV (WKN 548812) als Finanzvorstand tätig, will daher in einen neuen Bereich vorstoßen.

Das Zauberwort heißt **Massive Multiplayer Online-Games**. MMOGs sind Netz-Spiele, die gleichzeitig von tausenden Spielern genutzt werden. Der Reiz des Geschäftsmodells liegt auf der Hand: hohe Skalierbarkeit, geringe Distributionskosten und einen steten Cash-flow aus dem Abo-Geschäft. Frogsters verlockendes Vorbild ist dabei „World of Warcraft“. Das Online-Spiel des französischen Medienriesen Vivendi verkaufte sich seit der Europa-Einführung vor einem Jahr schon mehr als fünf Millionen Mal und gewann seither mehr als eine Million Abonnenten.

Auch ohne einen MMOG-Hit zu landen, sollen laut Concord Equity Research in 2006 8,3 und in 2007 11,7 Mio. Euro durch Frogsters Bücher laufen. Wobei vor Steuern in 2006 0,8 und im nächsten Jahr schon 1,5 Mio. Euro hängen bleiben könnten. Das Ergebnis je Aktie schätzt Concord auf 0,70 Euro, woraus wir ein Gewinnmultiple von 19 ableiten. Anschließend könnte Frogster ein Wachstum von rund 35 Prozent pro Jahr vorlegen. Zum Vergleich: Der deutsche Online-Spielemarkt soll laut PricewaterhouseCoopers bis 2009 um satte sechzig Prozent pro Jahr zulegen.

**Fazit:** Einen Hit wie Vivendi zu landen, dürfte für Frogster schwierig werden. Die Lizenzkosten für ein gutes MMOG sind für Frogster ein durchaus voluminöser Kostenblock. Fehlgriffe dürfen sich die Berliner also nicht leisten. Gerlinger selbst nimmt daher kein Blatt vor den Mund, wenn er sagt: „Das kann auch in die Hose gehen.“ So gesehen ist Frogster allenfalls für reinrassige Zocker interessant. Bitte bedenken Sie: Noch bei Kursen um 13 Euro liegt der Börsenwert der Berliner etwa beim Vierfachen ihrer aktuellen Umsätze. Den Wettbewerber CDV bekommen Sie dagegen schon zu einem Fünftel dieser Bewertung. RIC

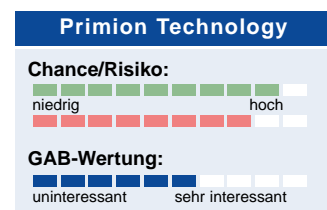
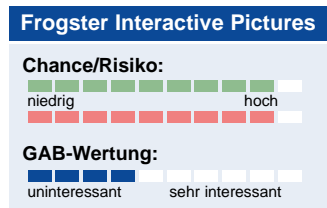
**Weblinks:** [IR-Seite von Frogster Interactive](#), [Hintergrundinformationen zu „World of Warcraft“](#)

## Primion beteiligt Sie am Wachstumsmarkt Sicherheitstechnik

**Z**eit ist bekanntermaßen ein knappes Gut. Nicht so bei Primion Technology. Ganze fünf Jahre ließ sich das Unternehmen Zeit, um zu wiederholen, was 2001 nicht gelang: den Börsengang. Für Sie als Anleger dennoch eine gute Entscheidung, wie die Unternehmens-Entwicklung seither zeigt.

Primions Grundgeschäft ist der Wachstumsmarkt Sicherheit. Das in Stetten an der Schwäbischen Alb ansässige Unternehmen (WKN 511700) entwickelt und vertreibt Systeme für Zutrittskontrolle und Zeiterfassung. Auf der Kundenliste finden Sie vornehmlich große Namen. Den Fußball-Weltverband Fifa zum Beispiel. Oder die Deutsche Telekom mit ihren Töchtern. Für Toll Collect etwa stattete Primion Mauthäuschen und Kontrollbrücken mit Kontroll- und Alarmsystemen aus. Auf Großprojekte wie diese entfielen im vorigen Geschäftsjahr (30.09.) rund 45 Prozent der Umsätze.

Doch das Unternehmen ist gut unterwegs, seine Abhängigkeit von Einzelkunden und -projekten zu reduzieren: Vor dem



Börsengang am 13.02.2006 kaufte Primion für 11 Mio. Euro die beiden Wettbewerber Digitek und Dr. Städler. Und mit ihnen den Zugang zu Großkunden wie VW, Porsche und BMW. Pünktlich zum IPO der nächste Paukenschlag: Das Unternehmen präsentiert einen Auftrag der Bundeswehr zur Ausrüstung von 67 Standorten mit Sicherheitstechnik. Volumen: 2,8 Mio. Euro.

Bedenken Sie: Übernahmen wie diese sind für Primion sehr wichtig. Vorstandschef Heinz Roth will (und muss) in dem stark fragmentierten Markt als Konsolidierer auftreten. Bisher belegt man mit einem Anteil von sechs Prozent am 455 Mio. Euro großen Markt lediglich den siebten Platz. Auf den Marktführer Interflex entfallen dagegen rund zwölf Prozent. Primions Ziel ist es, den eigenen Anteil auf zehn Prozent zu erhöhen.

Die Richtung dorthin stimmt: In den vergangenen drei Geschäftsjahren kletterten die Erlöse von 12,6 über 15,8 auf 22,1 Mio. Euro. In diesem Geschäftsjahr sollen laut Schätzung der Emissionsbank Equinet schon fast 42 Mio. Euro durch die Bücher gehen und der Ertrag um 86 Prozent auf gut 9 Mio. Euro springen.

Die Soll-Seite: Durch die Akquisitionen stiegen die Verbindlichkeiten auf 16 Mio. Euro. Etwa ein Viertel des Emissionserlöses von etwa 20 Mio. Euro soll daher in die Schuldentilgung fließen.

**Fazit:** Durch die Synergie-Effekte aus den Übernahmen und der neuen Kunden-Struktur wächst Primion in eine neue Größenordnung. Mit einem Kursgewinnverhältnis von 14 auf Basis der Gewinnanschätzungen für 2006/07 ist die Aktie zudem moderat bewertet. Was uns weniger gefällt: Primion will auch künftig zwischen 30 und 35 Prozent des Überschusses an die Anteilseigner ausschütten. Unserer Meinung nach sollte ein Unternehmen, das stark wachsen möchte, möglichst viel Geld im Unternehmen belassen bzw. dieses investieren. Summa summarum ist das Papier dennoch eine spannende Spekulation für risikobereite Anleger, die bei Kursen unter 14 Euro durchaus eine Wette eingehen können. RIC

**Weblinks:** [IR-Seite von Primion Technology](#)

Anzeige

**LOYS**  
Management für Kapitalanlagen

**Kein Fonds wie jeder andere**

LOYS Dynamik Global

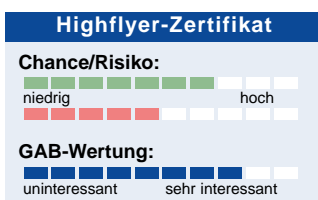
**BK**  
BoersenKiosk.de

Die führenden Börsenbriefe Deutschlands im Einzelverkauf.  
Z. B.:  
Platow,  
Bernecker,  
Heiko Thieme,  
Prof. Dr. Otte

## So sichern Sie sich die Rekordkurse europäischer Aktien

**U**m fast 28 Prozent stiegen europäische Aktien seit Januar vorigen Jahres. Manch' Anleger dürfte vor diesem Hintergrund schon wieder mit einem Ausstieg liebäugeln. Nun, für diese Frage gibt es aktuell eine verlockende Handlungsalternative: Umstieg statt Ausstieg.

Und zwar in ein neues Zertifikat der Deutschen Bank, das selbstständig den für Sie günstigsten Ausstiegszeitpunkt wählt. Das Ganze nennt sich Highflyer-Zertifikat (WKN **DB1C1U**), läuft fix sieben Jahre und folgt einer simplen Strategie: Jeweils am Monatsende messen „die Blauen“ den Stand des EuroStoxx50. Der höchste aller so ermittelten Monatsdaten ist Ihr Gewinn. Ganz gleich, wann eine Konsolidierung kommt und wie stark sie ausfällt. Nur eines darf nicht passieren: Am Ausübungstag (25.01.2013) darf der EuroStoxx50 nicht auf oder unter 64-Prozent seines anfänglichen Niveaus abtauchen. Tut er's dennoch, verpufft die Höchststandssicherung. Das Highflyer-Zertifikat mutiert dann zu einem schönen Index-Investment.



**Fazit:** Wann die europäischen Aktien neue Kursgipfel erklimmen, ist für Sie völlig unerheblich. Wichtig ist lediglich, dass es während der Laufzeit zu einem Anstieg kommt. Je ausgeprägter er ausfällt, desto besser. Denn das erhöht nicht nur Ihren Gewinn, sondern reduziert gleichzeitig auch das Risiko eines Abtauchens unter die 64-Prozent-Barriere bei Fälligkeit. Insgesamt also ein Anlage-Produkt mit fairem Chance/ Risiko-Profil. RIC

**Weblinks:** [Produkt-Infos der Deutschen Bank](#)

## BASF – Diversifikation pur

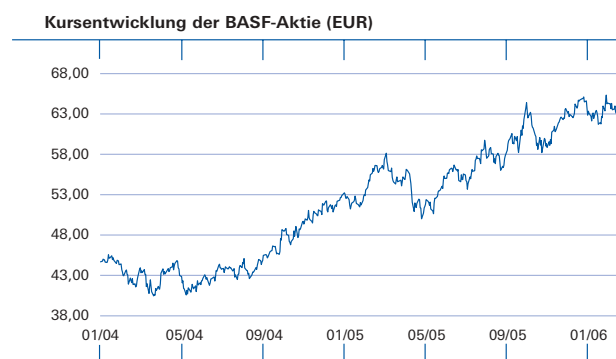
**D**er Ludwigshafener Konzern BASF ist als eines der weltweit führenden Chemieunternehmen bekannt. Interessanterweise trugen Abnehmer aus der Chemiebranche nur etwas mehr als 15 Prozent zum gesamten Jahresumsatz von BASF, der gemäß Konsensschätzungen im abgelaufenen Geschäftsjahr mehr als 41 Mrd. Euro betrug, bei.

Kunden aus den Sektoren Automobil, Energie und Landwirtschaft sorgten gemeinsam ebenfalls für ca. 15 Prozent der Einnahmen. Die übrigen 70 Prozent waren wiederum auf eine Vielzahl verschiedener Branchen verteilt. Aufgrund dieser breiten Diversifikation ist BASF in punkto Konjunkturabhängigkeit in einer relativ beneidenswerten Position. Mit mehr als 150 Tochtergesellschaften ist das Unternehmen in den fünf Geschäftssegmenten Chemikalien, Kunststoffe, Veredelungsprodukte, Pflanzenschutz & Ernährung sowie Öl & Gas aufgestellt. 82.000 Mitarbeiter stellen in mehr als 40 Ländern ca. 8.000 Produkte her.

In den vergangenen Jahren wuchs BASF jeweils zweistellig im Umsatz. Um diesem Pfad weiter nachgehen zu können, vergrößert sich der Konzern konsequent durch Akquisitionen in Milliardenhöhe. Nachdem zuletzt nahezu 5 Mrd. US-Dollar für Engelhard, einen amerikanischen Lieferanten für Hersteller von Katalysatoren, geboten wurden, verhandelt man nun mit Degussa über den Kauf derer Bauchemie-Sparte im Wert von 2,8 Mrd. Euro. Mit Engelhard dürfte BASF zum Marktführer in dem stark wachsenden Katalysatormarkt aufsteigen.

Die Bauchemie-Sparte von Degussa würde gut zu BASF passen, weil es bisher noch ein reiner Rohstofflieferant ist und somit durch die Akquisition seine Wertschöpfungskette beträchtlich optimieren können sollte.

Neben der, wie es scheint, hervorragenden Aufstellung und den respektablen Wachstumsraten von BASF kann auch die Aktie des Chemiekonzerns durchaus überzeugen. Seit fast drei Jahren bewegt sie sich in einem intakten Aufwärtstrend und ist dennoch nach Konsensschätzungen mit einem KGV für 2006 von nur 11 bewertet.



Quelle: Deutsche Bank AG

### Investment-Strategie der Woche

von **x-markets**  
**Deutsche Bank**

#### Bonus-Zertifikat auf BASF

WKN: **DB4 173**

ISIN: **DE000DB41730**

Bonusbetrag: **91,50 Euro**

Barriere-Betrag: **49,50 Euro**

Stichtag: **19.06.2009**

Aktueller Kurs: **61,47 Euro**

Stand: **17.02.2006**

Mit dem Bonus-Zertifikat der Deutschen Bank auf die Aktie der BASF AG kann der Anleger an der weiteren Entwicklung partizipieren. Der Risikopuffer beträgt aktuell mehr als 20 Prozent. Weitaus größer ist zudem die potenzielle Seitwärtsrendite des Zertifikats. Bei einem Bonusbetrag von 91,50 Euro, den der Anleger erhält, falls die Aktie bis zum Laufzeitende am 19. Juni 2009 niemals die Barriere von 49,50 Euro berührt oder unterschreitet, würde diese zur Zeit bei über 45 Prozent liegen. Sollte die BASF-Aktie am Laufzeitende bei über 91,50 Euro notieren, erhält der Anleger je Zertifikat den entsprechenden Kurswert ausbezahlt, so dass die Gewinnchance nach oben unbegrenzt ist. Wird die Barriere hingegen berührt oder unterschritten, partizipieren Anleger 1:1 an der Entwicklung der Aktie.

Einzelheiten zu der Ausgestaltung der erwähnten Wertpapiere bzw. Geschäfte sind dem jeweiligen Verkaufsprospekt zu entnehmen. Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageberatung dar, sondern dienen ausschließlich der Beschreibung der Wertpapiere bzw. Geschäfte. Eine Anlageentscheidung sollte in jedem Fall auf Grundlage des Verkaufsprospekts getroffen werden. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der Deutsche Bank AG wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Obwohl die in diesem Dokument enthaltenen Angaben Quellen entnommen wurden, die als zuverlässig erachtet werden, kann für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit keine Gewähr übernommen werden. Alle Kurse sind freibleibend. Sie werden nur zu Informationszwecken zur Verfügung gestellt und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden. Der Vertrieb der Wertpapiere ist in verschiedenen Rechtsordnungen eingeschränkt. Dieses Dokument und die in ihm enthaltenen Informationen dürfen nur in solchen Staaten verbreitet oder veröffentlicht werden, in denen dies nach den jeweils anwendbaren Rechtsvorschriften zulässig ist. Der direkte oder indirekte Vertrieb dieses Dokuments in den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kanada oder Japan, sowie seine Übermittlung an US-Personen, sind untersagt.

Der maßgebliche Prospekt für die genannten Wertpapiere kann unter [www.x-markets.db.com](http://www.x-markets.db.com) heruntergeladen oder bei der Deutsche Bank AG, CIB, EQU, GED, Große Gallusstr. 10-14, 60272 Frankfurt, kostenfrei angefordert werden.

## Alternative zur Eigenheimzulage: Wohneigentum „verriestern“

**D**er Verband der privaten Bausparkassen hat konkrete Vorstellungen zur Einbeziehung des Wohneigentums in die Altersvorsorge unterbreitet. Allerdings wurde die Riester-Rente dabei nur bedingt als Vorlage gewählt.

Mit einem eigenen Altersvorsorge-Konzept ist der Verband der privaten Bausparkassen in dieser Woche an die Öffentlichkeit gegangen. Die Bausparkassen, die von der Streichung der Eigenheimzulage besonders betroffen sind, schlagen vor, Wohneigentum in das staatliche Riester-Förderkonzept einzubeziehen. Die „Verriesterung“ der eigenen vier Wände solle dabei allerdings – im Gegensatz zur „normalen“ Riester-Rente – keine nachgelagerte Besteuerung vorsehen, da dies zu aufwändig, zu kompliziert und zu bürokratisch sei.

### Riester beim Wohneigentum einfacher gestalten

Um die Steuervorteile im Vergleich zu anderen Riester-Vorsorgemodellen auszugleichen, sollten Häuslebauer nur 80 Prozent der Riester-Förderung erhalten. Das sei im Hinblick auf die niedrigeren Verwaltungskosten unter dem Strich letztlich ein deutlich effizienteres System als die nachgelagerte Besteuerung.

### Wahlfreiheit für Riester-Bausparer

Das Modell der Bausparkassen sieht vor, dass unmittelbare Aufwendungen für den Bau und Erwerb von selbst genutztem Wohneigentum ab dem Erwerbszeitpunkt eine Förderung für die Dauer der Finanzierung erhalten. Dies sichere die Wahlfreiheit, bestehende „Riester-Bausparverträge“ bei Bedarf nicht weiter zu besparen, sondern die Sparleistungen für die Wohneigentumsbildung in Anspruch zu nehmen. Ein einmal aufgebautes privates Altersvorsorge-Vermögen bleibe damit erhalten und würde nicht der Gefahr einer Entnahme ausgesetzt, so der Sparkassen-Verband. GLM/ALV

Altersvorsorge-News  
 präsentiert von  
**Vorsorge  
 &  
 Finanzen**  
 www.vorsorge-und-finanzen.de

## Altersvorsorge-News

### Altersvorsorge: 70 Prozent bisher ohne Interesse

15.02.2006 - Die Zahl der Riester-Verträge ist im Jahr 2005 um über eine Million gestiegen. Trotzdem ist bislang noch nicht einmal jeder Vierte mit einem Produkt staatlich geförderter Altersvorsorge ausgestattet ... [mehr](#)

### Riester, Rürup & Co. – So lief das Geschäft 2005

06.02.2006 - Die deutschen Versicherungen sind mit dem Geschäftsjahr 2005 zufrieden. Insbesondere die Riester-Rente übertraf die Erwartungen und Hoffnungen der Branche. Damit konnte der erwartete Rückgang an Lebensversicherungs-Neu-Abschlüssen zum Teil kompensiert werden ... [mehr](#)

### Rente mit 67 kommt dank Münze früher als geplant

02.02.2006 - Der Vorstoß des Bundesarbeitsministers hatte letztlich unerwartet schnell Erfolg. Nicht erst im Jahr 2035 ist das offizielle Renteneintrittsalter 67 Jahre. Bereits in 2029 müssen Arbeitnehmer ... [mehr](#)



## Englische Lebensversicherung

... die clevere Altersvorsorge!

- ✘ Spitzen-Bewertungen
- ✘ Kapital-Garantie
- ✘ Attraktive Rendite

**JETZT INFOS  
ANFORDERN!**

Hier klicken!

## Entscheidung des Verfassungsgerichtes erwartet

# Beiträge zur Krankenversicherung bald vollständig absetzbar?

von Ulrich Rieck, Steuerberater bei VRT Linzbach, Löcherbach & Partner, 53117 Bonn, [www.vrt.de](http://www.vrt.de)



**Ulrich Rieck**  
Steuerberater

**D**er Bundesfinanzhof (BFH) hat dem Verfassungsgericht die Frage zur Entscheidung vorgelegt, ob die Begrenzung des Abzugs von Beiträgen zur Krankenversicherung verfassungsgemäß ist. Damit können Deutschlands Steuerbürger darauf hoffen, ihre Krankenversicherung in größerem Umfang als bisher von der Steuer absetzen zu können.

Das höchste deutsche Steuergericht hält die betragsmäßige Beschränkung des Sonderausgaben-Abzugs für Krankenversicherungs-Beiträge für verfassungswidrig. Nach Auffassung des BFHs müssen es die gesetzlichen Abzugshöchstbeträge dem Steuerpflichtigen ermöglichen, angemessenen Versicherungsschutz für sich und seine Familie zu erhalten.

Geklagt hatten ein Rechtsanwalt und seine Ehefrau, die Eltern von sechs Kindern sind. Im Streitjahr 1997 hatten sie rund 33.000 DM an Beiträgen an ihre private Krankenversicherung geleistet. Hiervon konnten allerdings maximal 19.800 DM als Sonderausgaben abgezogen werden. Die Krankenversicherungs-Beiträge waren also zu einem erheblichen Teil aus dem versteuerten Einkommen zu zahlen. Die Kläger machten geltend, mit Prämien im Umfang des Sonderausgaben-Höchstbetrages sei es ihnen nicht möglich, einen existenzsichernden Versicherungsschutz für die Familie zu erlangen.

### Verletzung des Nettoprinzips

Das sieht der BFH in seinem Urteil vom 14.12.2005 (Az. X R 20/04) genauso und hält die Beschränkung des Sonderausgaben-Abzugs von Beiträgen zur Krankenversicherung für verfassungswidrig. Kein Steuerpflichtiger könne sich der Absicherung gegen Krankheit entziehen; dies entspreche auch den Wertungen des Sozialversicherungs- und Sozialhilferechts. Das verfassungsrechtlich subjektive Nettoprinzip gebiete aber, dass die existenznotwendigen Aufwendungen des Steuerpflichtigen steuerlich verschont werden. Daher seien die Beiträge zur Krankenversicherung, soweit sie einen Versicherungsschutz in dem von der gesetzlichen Krankenversicherung vorgegebenen Umfang gewähren, zum Abzug zuzulassen. Das geltende Recht widerspreche insoweit den Grundsätzen der Gleichbehandlung und vor allem der Familienförderung, da die Zahl der unterhaltsberechtigten Kinder bei der Bemessung des Sonderausgaben-Abzugs keine Rolle spiele.

### Privatversicherte besonders betroffen

Man wird nun in der Praxis prüfen müssen, inwieweit im Einzelfall eine unzureichende Abzugsfähigkeit von Vorsorge-Aufwendungen vorgelegen hat und ob die entsprechenden Steuerfestsetzungen der Vergangenheit noch änderbar sind. Am stärksten betroffen dürften Privatversicherte sein, insbesondere wenn sie mehrere Kinder haben; denn anders als bei der gesetzlichen Krankenversicherung gibt es für sie keine kostenlose Familien-Mitversicherung.

Die Frage, wie Karlsruhe die Frage sieht, wird aber nicht nur für die Vergangenheit Bedeutung haben, sondern sie rückt auch das geltende Recht in ein fahles Licht. Denn seit 2004 können Vorsorge-Aufwendungen nur in Höhe von maximal 2.400 Euro geltend gemacht werden. Das Finanzministerium beratschlagt dem Vernehmen nach bereits, was hier zu tun ist. Folgt das Verfassungsgericht dem BFH, wird der Gesetzgeber nicht umhinkommen, dem individuellen, existenznotwendigen Vorsorgebedarf durch eine realitätsgerechte Bemessung des Sonderausgaben-Abzugs Rechnung zu tragen; dabei scheint eine „Kinderkomponente“ unabdingbar.

### Ihre Meinung

#### Lieber Leser,

schreiben Sie uns Ihre Meinung, Ihre Anregungen, Fragen und Wünsche zum Geldanlage-Brief:

Geldanlage-Brief  
c/o 1plus gmbh  
Speyerer Straße 32  
D-67376 Harthausen

Oder nutzen Sie gleich das [Feedback-Formular](#).

Wir freuen uns sehr auf Ihre Nachricht!

## Weitere Verfahren anhängig

Gegen abschlägige Urteile des XI. Senats des BFH für Jahre vor 1997 liegen bereits Verfassungsbeschwerden in Karlsruhe vor. Dementsprechend hat das Finanzministerium mit Schreiben vom 02.08.2005 die Finanzämter angewiesen, die Einkommensteuer-Festsetzungen hinsichtlich der beschränkten Abziehbarkeit von Vorsorge-Aufwendungen vorläufig (§ 165 Abgabenordnung) vorzunehmen. Sofern dies nicht geschehen ist oder Bescheide für die Vorjahre noch nicht bestandskräftig geworden sind, sollten die Steuerfestsetzungen durch Einlegung eines Einspruchs durch den Steuerpflichtigen offen gehalten werden; das Verfahren wird insoweit ruhend gestellt werden.

## Leserbriefe

**Harry Baumann:** Hallo liebe Leute, ganz toll finde ich den Geldanlage-Brief. Er ist kritisch und vor allem auch für Laien verständlich. Macht bitte weiter so und pickt Euch aus dem schon lange nicht mehr überschaubaren Riesentopf der Anlagen die für Normalanleger besten Möglichkeiten heraus.

**Redaktion:** Vielen Dank für die Blumen Herr Baumann. Und was den Riesentopf betrifft, so wollen wir für Sie natürlich auch in diesem Jahr wieder die Filetstücke herausfischen.

**Eckehard Semmler:** Mein lieber Mann, da haben Sie aber ins Schwarze getroffen. Mit Ihrer Empfehlung Unipetrol (WKN 908890) habe ich einen Buchgewinn von 150 Prozent erzielt. Wie geht's nun hier weiter?

**Redaktion:** Wenn wir das so genau wüssten, würden wir 365 Tage im Jahr in der Sonne Kaliforniens braten. Im Ernst: Nehmen Sie zumindest einen Teil Ihrer Buchgewinne mit, das Papier ist doch mittlerweile sehr gut gelaufen.



## Berichtigung

Im [Geldanlage-Brief 02/2006](#) informierten wir Sie über einen neuen Fonds der Sparkassen-Finanzgruppe Deka, den Deka-WorldGarant 1/2012 (WKN DK0A1C). Aufgrund der Kapitalgarantie, so befanden wir, „behandelt der Fiskus das Vehikel als Finanzinnovation; Gewinne unterliegen daher nach jetzigem Stand der Steuerpflicht“. Wie uns Holger Ullrich von der Deka mitteilte, sei der Fall beim Deka-WorldGarant 1/2012 jedoch anders gelagert: Der Steuer unterliegen lediglich die Gewinne der dem Portfolio beigemischten Nullkupon-Anleihe. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.

## Impressum

**Herausgeber**  
 Geldanlage-Brief, c/o Iplus informationsdienste gmbh,  
 Speyerer Str. 32, D-67376 Harthausen, Tel. 06344/95 210  
 Geschäftsführer: Jochen Altwater, Volker Altwater  
 Amtsgericht Ludwigshafen, HRB 2773  
 USt-IdNr. DE204746333

**Vi.S.d.P.**  
 Christian Ritter

**Copyright**  
 Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Weiterverbreitung  
 mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

### Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollen Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.